

ch wild N F O

Herausgeber

WILDTIER

SCHWEIZ

INFORMATIONSBLETT

**Fachstelle für  
Wildtier- und  
Landschafts-  
management  
WILMA**

Wildtiere stehen in der Wahrnehmung und den Nutzungsinteressen des Menschen in einem Spannungsfeld. In diesem Bereich arbeitet die Fachstelle Wildtier- und Landschaftsmanagement WILMA. Sie wurde 2005 an der damaligen Hochschule Wädenswil gegründet. Heute ist sie, nach der Reorganisation der Zürcher Fachhochschulen, am Departement Life Sciences in Wädenswil Teil der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW.

WILMA ist eine von 17 Fachstellen des Instituts Umwelt und Natürliche Ressourcen und gehört zum Zentrum Naturmanagement. In diese organisatorische Einheit sind fünf fachlich verwandte Ausrichtungen eingebettet, die neben WILMA die Fachstellen Geoinformatik (Daniel Köchli), Ingenieurbiologie & Gewässermanagement (Thomas Weibel), Quantitative Vegetationsanalytik (Bertil O. Krüsi) und Umweltplanung (Reto Rupf) umfasst.

WILMA begann im Herbst 2005 als Einmannbetrieb und hat sich mittlerweile zu einer Fachgruppe aus 6 Personen entwickelt. Sie befasst sich mit der Lehre und mit Angeboten aus den Bereichen Forschung & Entwicklung sowie Dienstleistungen. Zentral ist dabei das Engagement im Bachelorstudiengang Umweltingenieurwesen. Bei dieser Ausbildung beteiligen sich die WILMA-MitarbeiterInnen an Lehr- und Praktikumsveranstaltungen in Faunistik, Ökologie und Landschaftspflege. Als einzige Fachhochschule der Schweiz bietet die ZHAW eine Vertiefung in Wildtiermanagement an, die vom Wildtierökologen Roland Graf aufgebaut worden ist und bis heute in seiner Verantwortung liegt. Dieses Lehrangebot stützt sich auf WILMA-interne Kompetenzen und integriert zusätzlich höchst willkommenes Expertenwissen verschiedener externer Spezialisten aus Umweltberatungsunternehmen und Fachstellen der Kantone und des Bundes. Das Angebot wird von den Studierenden intensiv genutzt. Im Rahmen der Aufgaben in der Lehre werden bei WILMA alljährlich zwischen 20 und 30 selbständige Arbeiten unterschiedlicher Dauer und Komplexität ausgeführt. Unterstützung erfahren die Studierenden dabei oftmals durch freiberuflich oder amtlich tätige Experten, welche Themen aus ihren Interessensbereichen vorschlagen und sich bei der Ausgestaltung der selbständigen Arbeiten engagieren. Aus der breiten Palette von Themen seien als Beispiele Folgende erwähnt:

**IMPRESSUM**

**Redaktion und Vertrieb  
WILDTIER SCHWEIZ**

Thomas Pachlatko, Beatrice Luginbühl  
Strickhofstrasse 39, 8057 Zürich  
Tel: 044 635 61 31, Fax: 044 635 68 19  
E-Mail: wild@wild.uzh.ch  
www.wildtier.ch

erscheint 6 mal jährlich  
18. Jahrgang

**Auflage**  
1100 deutsch + 300 französisch

**Druck**  
Studentendruckerei, Universität Zürich

**Finanzielle Unterstützung**  
BAFU, Sektion Jagd, Wildtiere & Waldbiodiv.  
Zürcher Tierschutz  
WILDTIER SCHWEIZ  
Akademie der Naturwissenschaften  
Schweiz (scnat)  
Schweizerische Gesellschaft für  
Wildtierbiologie (SGW)

**Offizielles Informationsorgan der SGW**

Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck mit vollständiger  
Quellenangabe bei Einsendung von  
2 Belegexemplaren gestattet.

### Forschung & Entwicklung

In zunehmendem Umfang betreibt WILMA angewandte Forschung & Entwicklung und unterstützt öffentliche und private Unternehmen bei der Suche nach Antworten auf offene Fragen und bei der Lösungsfindung für anstehende Probleme. Dabei konzentriert sich WILMA auf die Themenfelder Wildtiermanagement, Artenförderung und Schutzgebietsmanagement und erarbeitet dazu Modelle und Konzepte, begleitet Umsetzungen und unterstützt das Monitoring.

Aktuell befasst sich WILMA mit folgenden Themen:

- Ausscheidung von Wildruhezonen in verschiedenen Kantonen
- Koordination der BAFU-Arbeitsgruppe Praxishilfeeinstrument für die Kantone zur Ausscheidung von Wildruhezonen
- Umsetzung des Bärenabfallkonzeptes des BAFU
- Prüfung von Präventionsmassnahmen zur Reduktion von Kormoranschäden an Fischernetzen
- Koordination der Evaluation neuer Bartgeieransiedlungsorte im Nordalpenraum
- Habitat- und Abgangsanalyse von Wildhuftieren für mehrere Kantone der Zentralschweiz
- Analyse der Schafbestossung in eidg. Jagdbanngebieten und Steinbockvorkommen

In der Fachstelle WILMA arbeiten zurzeit folgende Personen:

Klaus Robin; Leiter  
 Roland Graf; Dozent  
 Martina Bächtiger, Wiss. Mitarbeiterin  
 Thomas Rempfler, Wiss. Assistent  
 Michael Vogel, Wiss. Assistent  
 Muriel Perron, Praktikantin

[www.wilma.zhaw.ch](http://www.wilma.zhaw.ch)

- Habitatanalyse für den Biber im Zürcher Unterland
- Design einer Wildruhezone am Pfannenstiel
- Einfluss des Luchses auf die Wildhuftierbestände im kleinräumigen Raster der Jagdreviere
- Erhebung und Modellierung des Laubfroschbestandes im Kaltbrunner Riet
- Die Wahrnehmung des Braunbären aus der Sicht der Landwirtschaft und des Tourismus
- Braunkehlchenvorkommen im Kaltbrunner Riet und auf dem Rickenpass SG
- Überwachung von Wildtieren mit automatischen Kameras als Teilprojekt des Projektes Luchsumsiedlung Nordostschweiz LUNO
- Technische Abklärung zur Tauglichkeit automatischer Kameras im Wildnispark Zürich
- Erhebung des Bibervorkommens mit automatischen Kameras und Vergleich der Habitatseignung in vom Biber aktuell bewohnten und wieder verlassenen Gewässerabschnitten im Kanton Thurgau
- Design von Wildbrücken und ihre Anbindung in der Linthebene und im Raum Winterthur
- Verlust der Lachmöwe als Brutvogel im Kaltbrunner Riet
- Hochspannungsleitungen als Mortalitätsfaktor für den Bartgeier in Südafrika
- Spechtvorkommen in unterschiedlichen Waldtypen des Mittellandes
- Untersuchungen zur Habitatqualität für das Haselhuhn im Toggenburg
- Chancen für die Wiederbesiedlung der Schweiz durch den Fischadler

Stets geht es bei diesen Arbeiten darum, sich methodisch an die Fragestellung heranzutasten, felddaugliche Methoden zu suchen und teilweise zu entwickeln, sie anzuwenden und kritisch zu hinterfragen, die Resultate zu bewerten und ihre Bedeutung für die Praxis zu beurteilen. Der Praxisbezug ist dabei der zentrale Filter. Neben diesen Semester- und Bachelorarbeiten kommen nun Masterarbeiten hinzu, die sich in grössere Forschungsthemen integrieren müssen. Eines davon ist die Qualifizierung und Quantifizierung von Auerhuhn-Aufzuchtshabitaten. Dieses Thema ist von grösstem Interesse, weil Aufwertungsmassnahmen im Wald, wie sie im Aktionsplan Auerhuhn des BAFU gefordert werden, den grösstmöglichen Nutzen für die Art generieren sollen.

Als Dienstleistungsprojekt leitet WILMA im Auftrag von Pro Natura St. Gallen-Appenzell die Geschäftsstelle für das Benkner-, Burger- und Kaltbrunner Riet in der Linthebene, das noch im vorigen Jahrhundert zum Ramsar-Gebiet erklärt und dieses Jahr in die Liste der WZVV-Gebiete aufgenommen worden ist (WZVV: Verordnung über die Wasser- und Zugvogelreservate von internationaler und nationaler Bedeutung). In all ihren Tätigkeiten sucht WILMA stets den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit mit FachkollegInnen im In- und Ausland. Diese Kooperationen sind im Aufbau begriffen. Aktuell entwickelt sich gerade eine Zusammenarbeit mit dem Wildnispark Zürich.



## Bestimmen von Säugetieren

Die Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie führt diesen Herbst nochmals einen Bestimmungskurs von Säugetieren durch. Der Kurs findet am 28. November 2009 im Musée de la nature in Sion statt und wird auf französisch gehalten. Er wird von Jean-Claude Praz und Paul Marchesi geleitet. Der Kurs richtet sich in erster Linie an Mitglieder der SGW, steht jedoch auch allen anderen Personen offen, die an diesem Thema interessiert sind.

Anmeldung an: Musée de la nature, Av. de la gare 42, 1950 Sion, tél. 027 606 47 30, email: MCHN@admin.vs.ch

alle Korrespondenz an die  
Schweizerische Gesellschaft für  
Wildtierbiologie ist zu richten an:

SGW  
c/o WILDTIER SCHWEIZ  
Strickhofstrasse 39  
8057 Zürich  
Fax: 044 635 68 19  
E-Mail: wild@wild.uzh.ch

## WOLF

Während der vergangenen Sömmerung hat eine Wölfin mehrfach Herden angegriffen, zuerst in der Region Steinig Gantrisch und Chännelgantrisch und dann in der Region Kaiseregg. 34 Schafe wurden bei diesen Angriffen verletzt oder getötet. 5 Schafe wiesen keine durch den Wolf verursachten Verletzungen auf, sind aber in derselben Zeit abgestürzt, in der die Wölfin in der Region war. In zwei weiteren Fällen war der Todesgrund nicht mehr feststellbar. Zur gleichen Zeit wurde im Walop (Kanton Bern) ein männlicher Wolf nachgewiesen, als er in einer Schafherde 8 Schafe riss. Es handelte sich um das Tier, welches im vergangenen Winter im Greyerz 5 Hirsche gerissen hatte.

Die beiden Wölfe hielten sich demnach in der Nähe voneinander auf, konnten aber bisher nicht zur gleichen Zeit am selben Ort nachgewiesen werden. Die beiden Nachweise sind jedoch so nahe beieinander, dass die Wahrscheinlichkeit gross ist, dass sich die beiden Wölfe treffen. Deshalb ist es möglich, dass sich die beiden Tiere finden und eine Wolfsfamilie gründen. Aufgrund der Erfahrungen aus anderen Ländern, wird sich eine Wolfsfamilie auf grössere Wildarten wie den Hirsch konzentrieren. Es wird vermutet, dass Übergriffe auf Schafherden dann eher wieder abnehmen.

Um in Zukunft weitere Übergriffe zu verhindern schlägt das Bundesamt für Umwelt verschiedene Herdenschutzmassnahmen vor. Diese Massnahmen sind im Anhang 5 des Wolfskonzepts definiert und werden in der Schweiz durch Agridea koordiniert. Das Wolfskonzept verlangt dabei, dass Präventionsmassnahmen genügend früh in Angriff genommen werden. Aus diesem Grund müssen sich die Alpbesitzer und die Hirten schon in diesem Winter zusammensetzen und über die Möglichkeiten, die Herden dauernd zu behirten, diskutieren. Weitere Schutzmöglichkeiten sind der Einsatz von Herdenschutzhunden und langfristig das Zusammenlegen der kleineren Herden.

Die Koordinationsgruppe Wolf wird Mitte November die Entwicklung und das weitere Vorgehen diskutieren. Am Anfang des nächsten Jahres werden dann die betroffenen Kreise informiert. Agridea steht für Fragen in Bezug auf die Schutzmassnahmen und die vom Bund vorgesehene Finanzierung zur Verfügung.

## Wölfe in den Kantonen Freiburg und Bern

### Weitere Informationen

KORA  
[www.kora.ch](http://www.kora.ch)

AGRIDEA  
[www.agridea.ch](http://www.agridea.ch)  
[www.herdenschutzschweiz.ch](http://www.herdenschutzschweiz.ch)

## Vögel und Freileitungen - Schutz vor Stromtod

Dass Vögel an Stromschlag sterben ist ein bekanntes Problem. Der grösste Teil der Stromopfer ist auf gefährlich konstruierte Mittelspannungsmasten zurückzuführen. Vögel ab mittlerer Grösse wie Falken, Rabenkrähen und Mäusebussarde sind betroffen. Besonders gefährdet sind jedoch Vögel mit grossen Flügelspannweiten. Welche Masttypen gefährlich sind und wie sie vogelsicher gemacht werden können, ist weitgehend bekannt.

### Vorkehrungen müssen getroffen werden

Stromschläge an Leitungsmasten, bei deren Konstruktion nicht auf die Sicherheit für Vögel geachtet wurde, können bei Vögeln zu grossen Verlusten führen. Gemäss der Leitungsverordnung (SR 734.31) sind auf den Tragwerken von Freileitungen Vorkehrungen zu treffen, damit Vögel keine Erd- und Kurzschlüsse einleiten. Dies gilt für die gesamte Schweiz. Bei neuen Leitungen sollen nur noch vogelsichere Masten eingesetzt werden. Bei bestehenden Leitungen braucht es eine Sanierung der Masten, die für Vögel gefährlich sind. In der Schweiz sind noch viele Masten nicht gesichert und bilden damit ein Risiko für die Vogelwelt.

#### Prioritäre Regionen zur Sanierung des Mittelspannungsnetzes zum Schutz von Weissstorch und Uhu vor Stromschlag

Autoren: D. Heynen & H. Schmid (2007)

<http://infonet.vogelwarte.ch/upload/97190382.pdf>

Für Uhu und Weissstorch ist Stromschlag eine der häufigsten bekannten Todesursachen. Beides sind Arten der Roten Liste. Arbeiten der Universität Bern zeigen, dass von 228 in der Schweiz tot aufgefundenen Uhus ein Drittel Stromschlagopfer waren. In Absprache mit dem Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE, dem Eidgenössischen Starkstrominspektorat ESTI, den Schweizerischen Bundesbahnen SBB und dem Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz beauftragte das Bundesamt für Umwelt BAFU die Schweizerische Vogelwarte, die Regionen zu bezeichnen, die für Uhu und Weissstorch hinsichtlich der Sanierung von gefährlichen Mittelspannungsmasten besonders wichtig sind.

#### Vogelschutz an Starkstrom-Freileitungen mit Nennspannungen über 1 kV

Autoren: Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE mit Bundesamt für Umwelt BAFU et al. (2009)

[www.bafu.admin.ch/publikationen/publikation/01024](http://www.bafu.admin.ch/publikationen/publikation/01024)

### 12 Regionen mit erhöhtem Handlungsbedarf

Zu diesem Thema ist der Bericht «Prioritäre Regionen zur Sanierung des Mittelspannungsnetzes zum Schutz von Weissstorch und Uhu vor Stromschlag» erschienen. Aufgrund der bekannten Brutplätze von Uhu und Weissstorch sowie Beobachtungen grösserer Ansammlungen beim Weissstorch während der Zugzeit werden 12 Regionen mit besonders häufigem Vorkommen dieser beiden Arten beschrieben. In diesen Regionen sollen die Masten der Mittelspannungsnetze in Bezug auf Vogelsicherheit kontrolliert und für Uhu und Weissstorch gefährliche Masten mit Priorität saniert werden. Die Umsetzung ist grundsätzlich Sache der Energieversorgungsunternehmen. Mit den jeweiligen Elektrizitätsunternehmen muss das konkrete Vorgehen individuell festgelegt werden.

Dieses Jahr ist die Publikation «Vogelschutz an Starkstrom-Freileitungen mit Nennspannungen über 1 kV» aktualisiert worden. Darin finden sich Empfehlungen für die Gestaltung von Starkstromfreileitungen und deren Tragmasten. Beide Berichte stehen auf dem Internet als PDF-Version zur Verfügung.

#### Weitere Informationen

[www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch)

- > Schutz/Forschung
- > Konflikte Vögel-Mensch
- > Vögel und Freileitungen

Der Steinadler ist als Charaktervogel der Berge bekannt. In den Alpen nistet er seit Menschengedenken meist im Bereich der Waldgrenze und jagt in den offenen alpinen Matten vorwiegend Murmeltiere. Doch auch im Jura brütete der Steinadler regelmässig bis ins 19. Jahrhundert. Vor etwa 150 Jahren wurden die letzten Vögel dort erlegt. 2009 brütete nun erstmals wieder ein Steinadlerpaar im schweizerischen Jura.

### Erstmals seit 150 Jahren brütet der Steinadler wieder im Schweizer Jura

Der besetzte Steinadlerhorst im Deutschschweizer Jura wurde im Frühjahr 2009 von einem Vogelkenner eher zufällig entdeckt. Anfang August ist dann ein gesunder Jungvogel dem Horst entfliegen. Der Fund kommt einer kleinen Sensation gleich, denn es ist die erste Brut eines Steinadlers im Schweizer Jura seit über 150 Jahren. Historische Quellen berichten von letzten Steinadlerhorsten im Berner und im Solothurner Jura um 1820, und bis um 1850 im Westschweizer Jura und im angrenzenden Frankreich. Damals galt der Steinadler als «verderblicher Räuber» und wurde gezielt - nicht selten am Horst - abgeschossen. Auch in den Alpen verfolgte man den Steinadler, hier überlebte er aber die Ausrottungsphase. Seither hat er sich vollständig erholt; man spricht heute gar von einer Sättigung des Bestands.



Flügger Jungadler aus dem Jura kurz vor dem Verlassen seines Brutplatzes

(© hu)

#### Der Jura, ein geeigneter Lebensraum für Steinadler

Immer wieder flogen in den letzten Jahren junge Steinadler aus dem Alpenraum bis in den Jura, wo sie gebietsweise geeignete Lebensbedingungen finden. Es gibt offene, abgelegene Flächen, ein ausreichendes Nahrungsangebot und geeignete Brutplätze in Felsen oder auf Bäumen. Als Beutetiere wurden beim kürzlich gefundenen Horst Jungtiere von Reh und Gämse sowie Füchse, Igel und eine Hauskatze nachgewiesen.

#### Erste Brut im französischen Jura bereits 1994

Normalerweise kehren die Jungadler mit der Geschlechtsreife wieder in den Alpenraum zurück, wo sie sich verpaaren. 1994 hat sich zum ersten Mal ein Steinadlerpaar im französischen Südjura niedergelassen und seither mehrmals erfolgreich gebrütet. Nicht zufällig befindet sich dieses Paar genau an der Stelle, wo sich Alpenbogen und Jura am nächsten kommen.

Die jetzt entdeckte Jurabrut liegt im Deutschschweizer Jura, weit weg vom ersten Horst im Südjura. Allerdings ist die Distanz von hier zu den nächsten Steinadlern der Alpenpopulation relativ klein.

#### Steinadler reagieren empfindlich auf Störungen

Steinadler bauen ihre Nester in gut versteckten unzugänglichen Felsen oder auf Bäumen. Auf Annäherungen während der Brutzeit reagieren sie so empfindlich, dass Bruten abgebrochen werden können. Nähere Ortsangaben zum jetzt gefundenen Horst werden daher nicht gemacht. Eine fachkundige Überwachung bietet zudem Gewähr für den reibungslosen Ablauf des Brutgeschehens am historisch bedeutsamen Horst. Weitere Bruten sind auch in den kommenden Jahren zu erwarten.

[www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch)

## Luchsbestand in der Zentralschweiz stabil

Zwischen Mitte Januar und Mitte April 2009 haben Wildhüter und Biologen mit Hilfe von Fotofallen versucht in einem Gebiet von rund 700 km<sup>2</sup> in der Zentralschweiz Luchse nachzuweisen. Das Untersuchungsgebiet war dabei begrenzt vom Vierwaldstättersee im Norden, dem Brünig, Lungerer- und Sarnersee im Westen, dem Rotstock, Gitschen, Grasen und Brunnistock im Südosten und dem Aare- und Gadmertal im Süden. Dabei wurden auf insgesamt 23 Bildern sechs selbständige Luchse identifiziert, wobei eines der erfassten Luchsweibchen zusätzlich in Begleitung von zwei Jungtieren war. Von diesen sechs selbständigen Luchsen sind vier bereits seit mehreren Jahren im untersuchten Gebiet sesshaft.

Das Monitoring zeigt, dass der Luchsbestand in der Zentralschweiz stabil ist. Mit einer geschätzten Dichte von 0.85 Luchsen pro 100 km<sup>2</sup> weist die Luchsdichte im Untersuchungsgebiet einen mittleren Wert auf, der vergleichbar ist mit anderen Regionen in der Schweiz. Die Dichte ist seit der letzten Untersuchung im Winter 2006/2007 stabil geblieben.

### KORA Bericht Nr 46

Abundanz und Dichte des Luchses in der Zentralschweiz West: Fang-Wiederfang-Schätzung mittels Fotofallen im Kompartiment III Zentralschweiz West  
Zimmermann, F. et al., 2009  
[www.kora.ch/pdf/reports/rep46.pdf](http://www.kora.ch/pdf/reports/rep46.pdf)

### Weitere Luchse im Kanton Luzern

Zusätzlich zu diesen Luchsnachweisen wurden von der Luzerner Jagdverwaltung in Zusammenarbeit mit der Jägerschaft noch vier weitere selbständige Luchse fotografiert. Diese bewegen sich jedoch alle ausserhalb des oben beschriebenen Untersuchungsgebietes, weshalb sie nicht zur Berechnung der Luchsdichte hinzugezogen werden.

## WILDKATZE

### Scheue Schatten - Die Wildkatzen sind zurück

Im Jura und seinen Ausläufern gibt es noch Wildkatzen. Viele Populationen dieser geschützten Art sind jedoch zu klein und isoliert, um langfristig zu überleben. Um die Wildkatze wirklich schützen zu können, müssen wir sie erst viel besser verstehen.



Scheue Schatten  
Die Wildkatzen sind zurück

Als Beitrag zu einem besseren Verständnis dieses faszinierenden Tieres veröffentlichte der Zürcher Tierschutz eine attraktive, 50-seitige Broschüre. Sie kann beim Zürcher Tierschutz bestellt werden (Tel. 044 261 97 14 oder [info@zuerchertierschutz.ch](mailto:info@zuerchertierschutz.ch)).

## JAGD

### Treffpunkt Jagd - Naturbezogene Umweltbildung

Das Bundesamt für Umwelt, die Stiftung SILVIVA sowie Jagd Schweiz haben dieses Jahr ein Handbuch für Jägerinnen und Jäger und andere interessierte Personen herausgegeben.



Es zeigt, wie mit den Methoden der naturbezogenen Umweltbildung gearbeitet wird und enthält eine Fülle von Ideen, Vorschlägen, Tipps und Vorlagen, mit deren Hilfe sich Anlässe rund um das Thema Jagd planen und durchführen lassen.

Treffpunkt Jagd. Naturbezogene Umweltbildung – Handbuch für Jägerinnen und Jäger, Peter Kyburz, Karl Lüönd, Joya Müller, rex verlag luzern, Fr. 34.80, ISBN 978-3-7252-0871-5

## SÄUGETIERE

### Die Säugetiere Europas, Nordafrikas und Vorderasiens

Im Haupt-Verlag ist ein Bestimmungsführer zu den Säugetieren unserer Region erschienen. Er beruht auf der französischen Originalausgabe, die letztes Jahr im Verlag Delachaux & Niestlé publiziert wurde. In knapper Form, aber wissenschaftlich fundiert, werden 400 Arten mit kurzem Text zu Biologie und Lebensraum, wissenschaftlicher Zeichnung, Verbreitungskarte und – wenn nötig – mit Zusatzskizzen (zum Beispiel des Schädels oder eines Ausschnittes aus dem Gebiss) beschrieben.



Die Säugetiere Europas, Nordafrikas und Vorderasiens, Aulagnier St. et al., 2009, 272 Seiten, ISBN: 978-3-258-07506-8, Fr. 59.80

## Ökologische Netzwerke im Alpenraum

Im Natur- und Artenschutz vollzog sich in den letzten Jahren ein Paradigmenwechsel: weg von der reinen Konservierung seltener Lebensräume hin zur Betrachtung des ganzen Landschaftsraums. Daraus entstand das Modell der ökologischen Netzwerke, die den Schutzgebieten einen Blick über den Tellerrand hinaus ermöglichen.

Zu diesem Thema ist ein Hintergrundbericht erschienen, der Kurzinformationen über die wichtigsten Instrumente wie Konventionen, Gesetzgebungen, Regelungen oder Programme im Zusammenhang mit den ökologischen Netzwerken auf nationaler bis globaler Ebene liefert. Ein Schwerpunkt liegt auf Informationen aus dem Alpenraum. Der Bericht erklärt, warum ökologische Netzwerke wichtig sind und wie sie funktionieren. Beispiele von internationalen, alpenweiten, nationalen und regionalen Projekten zeigen, was verschiedene Akteure für die Verbesserung der Vernetzungssituation tun. Der Hintergrundbericht sowie weiterführende News, Publikationen, Links und Veranstaltungen zum Thema sind verfügbar unter [www.cipra.org/de/alpmedia/dossiers/13](http://www.cipra.org/de/alpmedia/dossiers/13).

## Ökologische Qualität von Kleingewässern: endlich eine neue Evaluationsmethode!

Forschende der Universität Genf haben eine neue standardisierte und eurokonforme Methode für die Bewertung der ökologischen Qualität von Kleingewässern - vom Tümpel bis hin zum kleinen See - entwickelt. Die Methode bildet ein wichtiges Instrument für die Umsetzung des Gewässerschutzgesetzes und für die Kontrolle des ökologischen Zustands der Kleingewässer in der Schweiz. Der entwickelte Index enthält die Anzahl der Käfergattungen kombiniert mit der Anzahl der Familien von Makro-Invertebraten und der Anzahl der Familien der Eintagsfliegen, Steinfliegen und Köcherfliegen.

[leba.unige.ch/team/nmenetrey.html](http://leba.unige.ch/team/nmenetrey.html)  
[leba.unige.ch/recherche/pondwaterqual.html](http://leba.unige.ch/recherche/pondwaterqual.html)

## ch - WILD TIER WISSEN

richtig  
falsch

Hier können Sie Ihr Wissen über unsere einheimischen Wildtiere testen. Die Auflösung finden Sie auf Seite 8.

1.   Grosse Abendsegler (*Nyctalus noctula*) haben eine Spannweite von 60 cm.
2.   Schwarzmilane (*Milvus migrans*) sind im Gegensatz zu Rotmilanen (*Milvus milvus*) ausgesprochene Zugvögel und überwintern in Afrika südlich der Sahara.
3.   Kaulquappen der Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*), welche sich im Herbst noch nicht zu Fröschen entwickelt haben, überwintern im Gewässer und werden maximal 1,5 cm lang.
4.   Die Regenbogenforelle (*Oncorhynchus mykiss*) stammt ursprünglich aus Nordamerika.
5.   Rothirsche (*Cervus elaphus*) können ihre Ohren unabhängig voneinander bewegen.
6.   Der Baumschläfer (*Dryomys nitedula*) ist grösser als der Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*).

## 4. Internationale

### Bartgeier-Beobachtungstage

Am Wochenende vom 11. und 12. Oktober sowie an den nachfolgenden Tagen bis zum 18. Oktober finden die diesjährigen Bartgeier-Beobachtungstage statt. Das Ziel ist es, den aktuellen Bartgeierbestand zu schätzen und Hinweise auf neue Bartgeierpaare zu bekommen.

[www.bartgeier.ch/beobachtungstage](http://www.bartgeier.ch/beobachtungstage)

### Informationen

#### über Wasser und Gewässer

Das Bundesamt für Umwelt betreibt seit einigen Jahren das Gewässerinformationssystem Schweiz GEWISS. Neu ist GEWISS übers Internet auch öffentlich zugänglich.

[gewiss.admin.ch](http://gewiss.admin.ch)

### Neuer Stiftungsratspräsident

Diesen Frühling ist Richard Maurer zum neuen Präsidenten des Stiftungsrates der Schweizerischen Vogelwarte Sempach gewählt worden. Er tritt die Nachfolge von Jürg Rohner an, der zehn Jahre lang das oberste Führungsorgan der Vogelwarte leitete.

### Neue Website

Die Agroscope-Forschungsanstalten Changins-Wädenswil, Liebefeld-Possieux und Reckenholz-Tänikon haben ihre Websites zusammengeführt. Ebenfalls integriert als Subsites wurden die Websites des Schweizerischen Nationalgestüts sowie der drei Agroscope-Forschungsprogramme Agrimontana, Proficrops und Nutriscope.

[www.agroscope.ch](http://www.agroscope.ch)

### Mauersegler

Interessante Internet-Seite zum Mauersegler mit vielen praktischen Tipps.

[www.commonswift.org](http://www.commonswift.org)



### tierforscher.ch

Für Kinder ab 10 Jahren mit Interesse an Wildtieren steht nun auf dem Internet ein attraktives Angebot zur Verfügung. Fundiertes Wissen in verständlicher, moderner Form kann unter [www.tierforscher.ch](http://www.tierforscher.ch) abgerufen werden. Die vielseitigen Informationen wurden von WILDTIER SCHWEIZ bereitgestellt. Der Fuchs, der heute schon

in vielen Schweizer Städten und Siedlungen anzutreffen ist, macht zusammen mit dem allseits beliebten Eichhörnchen den Anfang. Bis Ende Jahr werden weitere Tierarten folgen. Obwohl das Konzept für Kinder ab 10 Jahren erstellt wurde, können auch Erwachsene von den vielfältigen Informationen profitieren. Die genauen Strichzeichnungen von Uli Iff gekoppelt mit den frechen Darstellungen von Luis Navarro geben der Seite den eigenen Charakter.

[www.tierforscher.ch](http://www.tierforscher.ch)

### Terminkalender in den Bereichen Wildtierbiologie, Fischerei und Jagd

Immer wieder gab es in den letzten Jahren Terminkollisionen von Anlässen in den genannten Bereichen (z.B. Lysser Wildtiertage und Fortbildungskurs für Fischereiaufseher). Die Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz hat nun einen öffentlichen Kalender «WildFischAgenda» aufgeschaltet, um in Zukunft Terminkollisionen zu vermeiden.

[www.jfk-csf.ch/agenda.html](http://www.jfk-csf.ch/agenda.html)

PP

8057 Zürich

SCHWEIZERISCHES WILDTIERBIOLOGISCHES INFORMATIONSBLETT

### Auflösung CH-WILDTIER-WISSEN

- 1. Falsch** Die Spannweite der Grossen Abendsegler beträgt 40 cm.
- 2. Richtig** Die Schwarzmilane Europas überwintern südlich der Sahara, wohingegen ein grosser Teil unserer Rotmilane im Brutgebiet bleibt. Tiere aus nördlicheren Teilen des Verbreitungsgebietes fliegen in gemässigtere Zonen Europas.
- 3. Falsch** Die Kaulquappen der Geburtshelferkröte können zwar überwintern, sie werden jedoch erstaunlich gross, bis zu einer Länge von 9 cm.
- 4. Richtig** Die Regenbogenforelle wurde als wichtiger Wirtschaftsfisch in europäischen Gewässern ausgesetzt. Hier ist sie zu einem starken Konkurrenten der einheimischen Bachforelle (*Salmo trutta fario*) geworden.
- 5. Richtig** Damit können die Rothirsche die Richtung, aus der Geräusche kommen, sehr genau orten.
- 6. Falsch** Der Baumschläfer hat eine Kopf-Rumpflänge von 8 - 13 cm, der Gartenschläfer von 10 - 17 cm. Auch der Schwanz ist beim Baumschläfer mit 8 - 9.5 cm kürzer als beim Gartenschläfer (9 - 12.5 cm).

Nächster Redaktionsschluss: 30. November 2009

### DIVERSITAS OSC2 -

#### Biodiversity and Society

Kapstadt, Südafrika

13. - 16. Oktober 2009

Kontakt: [info-OSC2@diversitas-international.org](mailto:info-OSC2@diversitas-international.org), [www.diversitas-osc.org](http://www.diversitas-osc.org)

### Symposio sulla marmorata nel Verbano

Locarno

16. Oktober 2009

Kontakt: Hanspeter Ogi, 079 221 64 64

### Oiseaux de montagne et câbles aériens

Bourg-Saint-Maurice, Frankreich

20. Oktober 2009

Kontakt: Parc national de la Vanoise, S. Berthillot, 04 79 07 80 97

[colloque.oiseaux-cables@lesarcs.com](mailto:colloque.oiseaux-cables@lesarcs.com)

### Fische in Schweizer Gewässern

EAWAG, Kastanienbaum

3. - 5. November 2009

Kontakt: EAWAG, Geschäftsstelle

PEAK, Postfach 611, 8600 Dübendorf

### V World Conference of Mountain Ungulates

Granada, Spanien

10. - 14. November 2009

Kontakt:

[www.vworldconferenceungulates.org](http://www.vworldconferenceungulates.org)

### SWIFCOB 9 - Vielfalt statt Einfalt: Biodiversität wirkt

Naturhistorisches Museum Bern

13. November 2009

Kontakt: [daniela.pauli@scnat.ch](mailto:daniela.pauli@scnat.ch)

### Biber und Biodiversität - Informationstagung

Weltpostverein in Bern

4. Dezember 2009

Kontakt: Sekretariat AMA, Bundesamt für Umwelt BAFU, [ama@bafu.admin.ch](mailto:ama@bafu.admin.ch)

weitere Veranstaltungen auf  
[www.wildtier.ch](http://www.wildtier.ch)